

erhabenen Würde und wunderbaren Milde, das das schwerste Leid vergessen machte. Dieser hohe Ruhm eines Kunstwerkes griechischer Plastik findet eine tausendfache Steigerung in den Gotteshäusern, welche der gläubige Sinn des Fürsten neu erbaute oder in einen würdigen Zustand bringen ließ, der Majestät Gottes eine Kultusstätte zu schaffen, ein Sinnbild vom Reiche des Unendlichen und eine Troststätte für alle vom Leben Gebeugten: Deo optimo et maximo! Diese Kirchen sind zugleich die edelsten und eindrucksvollsten Kunstschulen für das Volk, die einen Strom überirdischer Schönheit in das Leben des Alltages hineintragen und über alle Erden schwere hinaus den Weg zur Ewigkeit weisen!

VII.

Das fürstliche Haus Liechtenstein nennt nicht nur eine einzig dastehende Gemäldegalerie und ganz hervorragende Sammlungen der Plastik und des Kunstgewerbes sein Eigen, in seinem Besitze ist auch die an Umfang und innerem Wert erstrangierende unter den Privatbibliotheken des österreichischen Hochadels. Von dem Fürsten Alois I. begründet, erfuhr sie von dem gegenwärtig regierenden Fürsten eine reiche Ausgestaltung. Unter den über hunderttausend Bände zählenden Werken dieser Familienfideikommiß-Bücherei finden sich selten schöne Schätze an Werken der alten klassischen Literatur, Inkunabeln und Miniaturen. Ihr ist auch die berühmte Sammlung des Feldzeugmeisters von Hauslab einverleibt, deren drohender Zersplitterung und Verschleppung ins Ausland der Fürst durch Ankauf vorbeugte; aus ihrem reichen Bestande an kartographischen, topographischen und waffentechnischen Werken, welcher sich auf 20.000 Bände, ebensoviele Kunstblätter und etwa 10.000 Landkarten bezifferte, bedachte der Fürst eine Anzahl wissenschaftlicher Institute. Wie der hohe Mäzen in liberaler Weise Ausstellungen in Oesterreich und im Auslande mit Gemälden seiner Sammlungen beschied, um diese so weiteren